

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite S. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

Nr. 109.

Kemberg, Dienstag den 16. September.

1902.

Abonnements-Einladung.

Dahin ist nun der Sommer; kühl schon weilt der Abend über die Stoppeln. Die Tage nehmen ab, und wie lange wird's dauern, so sind die Tage kurz wie die Abende lang wie das Geschicht des Redakteurs, wenn's zu Mittag Grauen giebt. Da greift man denn wieder gern zur Zeitung. — notabene, wenn man eine abonniert hat. Wir laden hiermit zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ein, der vierteljährlich frei ins Haus in der Stadt Nr. 1.10, für Nota, Reuden, Uthausen, sowie für die Handbedürftig Kubitz, Alerich und Gommlo Nr. 1.15 (da wegen des außerordentlich hohen Trägerlohns sich diese Erhöhung nicht länger umgehen läßt, hoffen wir, daß sie uns gern vernünftig werden wird.) Abgeholt kostet das Blatt 1 Mk., durch die Post 1,24 Mk.

Wir werden uns bemühen, durch zahlreiche Leitartikel über verschiedene, populäre Darstellung geistige Wissensgebiete, (Naturwissenschaft, Geschichte, Literatur, Gesundheitslehre, kaufmännisches Wissen u.) durch eine gute provinzielle Mundschau und durch eine reichhaltige Ausstattung der Rubrik „Haus und Landwirtschaftliches“ auch in Zukunft unser Blatt beliebt zu machen.

Die im nächsten Jahre bevorstehende Reichstagswahl legt uns die Pflicht auf, diesen Winter mehr als wie vor es früher thaten, die Politik in besonderen Artikeln zu berücksichtigen. Das ist ja nun nach gemachter Erfahrung ein Zeichen, an dem sich namentlich der Redakteur des General-Anzeiger seine Pflichten geradezu leicht verkennen kann. Durch die Lage der Verhältnisse einer- und die an unserm Vorgänger gemachten Erfahrungen andererseits wird uns aber die von uns beobachtete Haltung ziemlich deutlich vorgeschrieben: sie kann nur eine streng neutrale sein.

Redaktion und Verlag.

Schönheit und Grazie.

Schönheit und Anmut sind ihrem Wesen nach durchaus verschiedene, sie können ohne einander, jede für sich bestehen. Ja, die Schönheit ist etwas von der Natur Erdfloresien, ein für alle Mal Gegebenes, wogegen die Anmut vielfach und erst nachträglich erworben sein kann. Vielleicht wäre es richtig, zu sagen, daß die Grazie eine besondere Art der Schönheit ist — die Schönheit der Bewegung oder in der Bewegung. Und zwar braucht die Bewegung nicht vor unsern Augen ausgeführt zu werden, sie kann sich geschehen sein und sich unserm Blick als etwas bereits Fertiges darstellen, wie in der Linie einer Arabeske, deren sanfter Fluß, obwohl unerröcklich feststehend, doch vor unserm Schauervermögen dahinsugleiten und sich endlos zu bewegen scheint.

Eine Schönheit ohne Grazie nennen wir kalt und starr, und unserm Ideal vom wahrhaft Schönem entspricht sie nicht. Dahingegen vermag uns ein Mensch, ohne gerade schon zu sein, zu bezaubern, weil er die reizende Gabe der Anmut besitzt. Wir können den Blick nicht losreißen von einer Tänzerin, deren sanfte Bewegungen sich den Tönen so innig aufwiegen, daß es scheint, die Musik tönne aus ihrem Tanze selbst hervor. Von der berühmten Französischerin sagte ein gelehrter Mensch: „sie tanzt Goethe“, und damit hat er der Grazie ihrer Bewegungen das höchste Lob gesprochen.

Man erzählt von gewissen Tänzern, daß sich bei der schon im frühesten Jugend eine seltene Harmonie des Zeichens, der Sprache und der Bewegungen kundgegeben habe. Also die Grazie kann angeboren sein. Aber weit öfter ist sie das Resultat der Erziehung, des eigenen Bemühens. Welch ein erquickender Trost für die armen Geschöpfe, denen die Natur das Geschenk der Schönheit verweigert! Nicht jeder kann schön sein; aber jeder kann grazios sein und vermag zu gefallen. Aber wie wird man grazios? Die Antwort soll Herrichte Sonntag, jene liebliche, ihre Zeitgenossen in Entzücken versetzende Sängerin geben, bei deren Auftritt

Heinrich Heine ausrief: „Oh, daß doch alle Tage Sonntag wär!“

Als man nämlich die Sonntag einmal fragte, wie sie es anfangs, niemals edig und unschön zu erscheinen, und selbst in den Augenblicken des höchsten Affektes maßvoll in der Haltung und Gebärde zu bleiben, da war die Antwort: „Ich habe von Klein an auf mich geachtet und mir nichts Süßliches vergönnen. Ich hatte Angst davor, den Tänzern, die in dieser Antwort enthalten ist, folgen zu will, der unterricht ich damit allerdings keine ganz leichte Aufgabe. Ja, es liegt sogar eine Gefahr in ihrer Befolgung verborgen, die jede weitere Bemühung um die Grazie illusorisch macht. Leicht verfallt nämlich der, welcher seine Bewegung und Haltung ändern will, vom Extrem der Ungleichförmigkeit in das der Geziertheit. Aber das geschieht doch wieder nur dem, der fremde und für ihn deshalb unmögliche Grazie imitieren will, statt daß er bestrebt sein möchte, die eigenen unsicheren Bewegungen sorgfältig zu überwachen und sie in der Wiederholung durch schönere zu ersetzen. Man darf sich dabei nicht durch anfängliche Mißerfolge beirren lassen. Fortdauernde Selbstbeachtung und häufiges Leben in der bewegten Schönheit bringt allmählich jene Sicherheit hervor, welche die Abfälligkeit verschwinden und die echte Grazie entstehen läßt. Unbewußt spielen Charakteranlage, Umgang und Beschäftigung hierbei eine große Rolle. Es erhält uns sich selbst, daß einem Menschen mit sanfter, abgeklärter Seele die Erlangung der Grazie leichter fallen wird als einem, der mit allerlei wilden, unversöhnlichen Stimmungen zu kämpfen hat. Ferner, wenn unser Erwerbseben oder Beruf darauf ist, daß er die Grazie ausschließt oder doch selten in Erscheinung treten und uns selbst nicht die Zeit läßt, fortwährend auf unsere Bewegungen zu achten, so bieten die Mißgeschickte, die ja nach der Zeit des Tages einem jeden winken, genug Gelegenheit, das Verläumte nachzuholen. Und das sollte niemand außer acht lassen!“

beinahe hier die Nachricht an, daß die Militär-Verwaltung beabsichtigt, in der Nähe Wittenbergs eine Fabrik für rauchloses Pulver anzulegen und ein größeres Terrain in der Gegend von Biebertitz dazu in Aussicht zu nehmen. Dieser Tage war nun eine größere Anzahl von Offizieren und Feuerwehren verschiedener Armeekorps hier wiederum zur Beschäftigung resp. Vermessung anwesend; es soll jetzt geplant sein, die Fabrik unweit Reinsdorf anzulegen.

lokales und Provinziales.

Kemberg, den 15. September.
— Bericht gehalten ist gegenüber einem Komitee, der gemächlich die Umgegend befaßt und Geschäfte in Kuratorkreisen machen will. Er nimmt Aufträge an auf Lieferung von Portraits nach Photographien und giebt sich als Künstler aus, ist aber von Professorin Kellner, hat seinen Wohnsitz vorübergehend in Weimar und kommt aus Berlin. In einzelnen Fällen sind die vergrößerten Portraits an die Wesseler zwar eingetroffen, aber ohne Rahmen, in anderen Fällen worten die Wesseler, die Anschlag geleistet haben, noch auf die Bilder, obgleich deren Lieferungstermin längst vorüber ist.

— Einziehung der Zeitungsgelder durch die Orts- und Landbriefträger. Die Abholung der Zeitungsgelder von den Postbüchereien durch die Briefträger wird für das IV. Quartal 1902 vom 15.—25. September stattfinden. Die Briefträger haben die bisherigen Briefe unter Vorzeigung der Bestellzettel zu bringen, ob der Weiterbesug der auf diesen eingetragenen Zeitungen erwohnt ist, und werden beabsehend die hierfür zu zahlenden Beträge entgegenzunehmen. Ueber den eingezogenen Betrag quittieren die Briefträger auf den von den Bestellzetteln abzunehmenden Duntungsabschnitten, welche der Postbehörde gegenüber einer vollgiltigen Beleg für die erfolgte Zahlungsfähigkeit bilden.

— Postleitungsbeschlüsse. Das Reichsgericht hat entschieden, daß bei Verwendung von Postleitungsbeschlüssen nicht die Auffchrift der Postanweisung, sondern die Eintragung im Postleitungsprotokoll für die Zahlungsvorbereitung der Post entscheidend sein soll.

— Globig. Der Schulmachemeister August Bremlich hier ist an Stelle des Kaufmanns Wilhelm Kumppe als Fleischbeschauder für den 28. Oktoberlichen Schaubesitz bestellt und verpflichtet worden.

Wittenberg. Vor einigen Jahren tauchte

beinahe hier die Nachricht an, daß die Militär-Verwaltung beabsichtigt, in der Nähe Wittenbergs eine Fabrik für rauchloses Pulver anzulegen und ein größeres Terrain in der Gegend von Biebertitz dazu in Aussicht zu nehmen. Dieser Tage war nun eine größere Anzahl von Offizieren und Feuerwehren verschiedener Armeekorps hier wiederum zur Beschäftigung resp. Vermessung anwesend; es soll jetzt geplant sein, die Fabrik unweit Reinsdorf anzulegen.

Jahna. In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie des Herrn Pastor Wagner in Götzdorf, Kreisler hier. Der 53jährige Sohn Hans des Verstorbenen wurde dieser Tage von einem gütigen Anstalt ins Gefängnis geschoben, das alsbald ebenfalls anknall. Kurz darauf war der blühende Knabe eine Leiche.

Reichsf. 12. Sept. Beim Baden in der Elbe bei Gredwitz erkrankt am Mittwoch der 13jährige Geiler vom 8. Thür. Inf.-Reg. No. 153. Die Leiche wurde nach 11 stündigem Suchen gefunden und geborgen. Der Beryungslaste war in Gredwitz einuaniert und sollte nach dem Wunderr, am 19. d. Mis. entlassen werden. Sein bei Komeburg wohnender Vater wurde noch am selben Abend telegraphisch von dem Unglücksfall benachrichtigt.

Gräfenhainichen, 12. Sept. Der Bahnarbeiter Kluge aus dem benachbarten Gröbern machte seinem Leben ein Ende. Man fand ihn in den Burglenniger Wäldern, vollständig entleert, an einem Baum hängend, einseits vor. Der Bedauernswerte hinterließ Frau und ein Kind.

Reichsf. 11. Sept. [Unglücksfall.] Auf dem Rittergute zu Rodelwitz geriet der Waldschiff Albert Rudolph mit dem rechten Bein in den Cylinder der Dreimalchine. Dabei wurde ihm das Bein am Oberschenkel abgerissen. Nachdem ihm ein Arzt den ersten Verband angelegt hatte, wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus nach Leipzig gebracht, er starb aber bald darauf.

Reichsf. 6. Sept. Die Leutste der Knaben, bei Radobühren, meist ebenfalls Knaben, blühen auf das Rad zu steigen und so die Fahrt mitzumachen, ist am Mittwoch dem 12. Jahre alten Sohn einer in der Kohlstraße wohnenden Wittwe verhängnisvoll geworden. Er geriet bei der Fahrt, die er in bescheidener Weise auf dem Rade mitmachte, mit dem unbeladenen Fuß in die Speichen des Hinterrades, wobei ihm eine Zehe vollständig abgerissen wurde.

Naumburg, 12. Sept. [Verleihen verfallen.] Bei Freyburg a. U. legte sich ein Soldat ebenfalls in angestrebter Zustande in einem Busch nieder und schlief fort ein. Als er früh erwachte, war er allein. Seine Kameraden waren inzwischen abgerückt, ohne daß er wußte, wohin. Der Vernehte hat sich bei der hiesigen Militärbehörde gemeldet, die ihn in Gewahrsam nahm.

Merieburg, 46 Lehrstellen sind nach dem letzten Stand des Amtlichen Schulplanes der Kgl. Regierung zu Merieburg im Regierungsbezirk mit dem 1. Oktober d. J. vakant.

Wittenberg, 11. Sept. [Unglücksfall.] In der Nähe des Bahnhofs überarbeitete gestern nachmittag der von Halberstadt hier 5 Uhr 55 Minuten eintreffende, nach Magdeburg gehende Schnellzug ein Dampfschiff. Der Führer, ein junger Burche, bemerkte die Gefahr und wollte sich retten, wobei er in seiner Kopflosigkeit gerade vor den heranbrausenden Zug lief, der ihn zermalnte. Das Geschick blieb ohne jedweden Schaden.

Vom Gäßfelde, 10. Sept. Im benachbarten Breme wurde ein 7jähriges Kind, das in einem Korbe lag und schlummerte, von einem Schweine läbel angegriffen. Beide Händchen wurden vollständig zerfressen. Auf das Wimmern des Kindes eilte eine Frau herbei und formte nur mit großer Mühe das darbedingte Vorstreicheln von seinem Oberer vertreiben.

Wernburg, 11. Sept. [Schmerz.] Kürzlich erhielt eine hiesige Familie von der Herrschaft ihrer in Kalbe bodensteten Tochter die Nachricht, daß etwa 16jährige Mädchen sei gestorben. Die Eltern veranlaßten daraufhin alles Erforderliche; da wurde ihnen am Abend des

Inserate
kosten die fünfgepatente Beitzelle oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtfellige Unterhaltungsblatt „Zeitsbilder“.
Einzelle Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

nächsten Tages die frohe Kunde, daß die angelegten Verstorbenen nur scheinbar getöten und inzwischen wieder zum Leben ausgewacht sei. Der eigenartige Fall ist noch nicht klargestellt.

Wernburg, 11. Sept. Ein ca. siebenjähriger Knabe kletterte auf einen mit Steinen beladenen Wagen; dabei glitt er aus und geriet zwischen Rad und Wagenrunde. Dem armen Jungen wurde infolge dessen die Hüftenhaut zum großen Teile geradezu abgehält.

Wühlhauen. Der durch das furchtbare Unwetter am 4. d. M. in den Ostfischen unseres Landestrees angerichtete Schaden wird auf 300 000—400 000 M. geschätzt. Der Landrat veranstaltet eine Sammlung für die schwer getroffene Bevölkerung.

Wernmehleiten, 11. Sept. [Von der Kanariensüchterei.] Die etwa 20 Jünger in unremere Dreie klagen in diesen Tagen sehr über den schädlichen Geschäftszustand. Es ist fast gar keine Nachfrage von Vogelhändlern von außerhalb, für die besten Vögel wurden nicht über 3 M. bezahlt, während in anderen Jahren 5—6 M., auch 8 M. gezahlt wurden. Auch für Vogelkäfige, die hier angestertigt werden, ist gar kein Bedarf.

Reichsf. 11. Sept. [Verfälscht.] Im Groß-Wälfertig wurde bei einem Neuban eine Sandgrube ausgehoben. Ein Kind benutzte diese als Spielplatz und wurde von plötzlich herniederfallenden Erdmassen verdrückt; es war erstickt, ehe Hilfe herbeiführen konnte.

Reichsf. 11. Sept. Auf der Feldmark zwischen Wannfried und Seefeld wurden bei einem schweren Gewitter vier Arbeiter vom Blitz getroffen und getötet.

Magdeburg. Wegen Verknappung ihrer eigenen Schweiße wurde die Handelsfrau Ecker zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Der Eßig als Heilmittel. Der Eßig hat in der Heilmethode die Bedeutung eines wichtigen Heilmittels erlangt. Besonders dienen Wäsungen des Rückenmarks, verschiedene Schwächezustände des Körpers zu beseitigen und auch wohlthunend auf denselben einzuwirken. Ferner ist das Eßigwasser ein ausgezeichnetes Mittel, um alle fallenden Organismen aus dem Mund und aus dem Nachhohle zu entfernen; man sollte daher zu diesem Zweck die genannten Organe täglich mehrere Male mit Eßigwasser aus; auch gegen den nächsten sich entzündenden Schwere schafften Wäsungen mit Eßigwasser rathe Achtsamkeit.

Wisch löst die Eigenschaften, riechende und anfeuchtende Stoffe, welche sich im Aufbewahrungsraum befinden, aufzunehmen, weshalb bezüglich des Stäubortes die größte Vorsicht am Platze ist.

Kräten vertritt man aus dem Keller, indem man die Thürspalten mit Zher antreibt oder Raute in den Keller legt. Töten soll man die nützlichen Tiere nicht.

Düngung der Obstbäume. Eines der besten Düngemittel für Obstbäume ist Torf-, Weiser- und Stumpferde. Einen ausgezeichneten Düngt erhält man, wenn man der Erde eine Quantität zerfallenen Kalk und, nachdem sie einige Zeit gelegen ist, etwas Stallmist zu-setzt, oder sie mit Jauche begießt. Ganz frische Mooreerde sollte man nie anwenden, sondern sie immer erst mehrere Monate unter öfterem Umkehren der Luft ausgelegt lassen. Die Düngung wird nicht unmittelbar an den Stamm gegeben, sondern je nach der Größe des Baumes in einem weiten Umkreise, damit dieselben den Sanguwurzel zu gute kommt.

Mittel gegen Motten. Als wirksamste Mittel gegen Motten empfiehlt es sich, warmen Eßig auf einen heißen Stein oder ein Wärmeflecken zu gießen und den aufsteigenden Dampf in sämtliche Gegenstände, in denen sich Motten befinden, ziehen zu lassen. Bekleide werden davon getötet und andere Gegenstände vor Schaden bewahrt. Dieses Mittel vertritt die Motten auch aus den Zimmern, Betten und Wänden. Ein Eßigwasser, zwischen die Sachen gelegt, verhindert ebenfalls das Eindringen der Motten.

Wie man die Theater füllt,
das große Geheimnis verrät Ernst Wium in seinem letzten „Journal d'un Vaudevilliste“, indem er zu Puz und Frommen aller Theaterdirektoren, die es nötig haben, den eigenartigen Trick eines Kollegen erzählt, der sehr entwicklungsfähig scheint. Vor einigen Jahren war einer meiner Kollegen, der jeden ein Stück hatte aufhängen lassen, das nur einen unsicheren Erfolg erzielt hatte — wenn ich unglücklich sage, so geschieht dies nur aus Höflichkeit — von der Gefahr bedacht, sein Werk schamlos von dem Theatergittel verschwinden zu sehen. Der zweifelt nicht, dass der Direktor auf, der zu ihm sagte: „Was wollen Sie, Ihr Werk ist sicher sehr schön, es ist voll Gefühl und auch fast französisch geschrieben, aber man hat es nicht verstanden! Ich verliere tausend Franks täglich, wenn ich es spiele! Finden Sie eine Idee, ihm abzuhelfen, wenn nicht, so werde ich genötigt sein, in den Wäldern anzuklopfen, das auf Grund früherer Verträge usw., und trotz der tollsten Einnahmen, die das Stück, das auf dem Repertoire stehen wird, alle Abende bringt usw.“ Eine Idee finden, dachte mein Kollege, ganz gut gelagt; aber was für eine? Er suchte, aber fand nichts. Wenn ich Ihnen sagte, daß

das vielen meiner Kollegen und sogar mir selber passiert, daß wir eine Idee, von der wir träumen, nicht finden können, und dies fast immer in dem Moment, wo man sie dringend braucht — ja sogar, wenn man sie nicht braucht. — Inzwischen wachte er eines Morgens auf und schlug sich vor die Stirn: er hatte die geluchte Idee gefunden, und sie war geradezu wunderbar, wie man gleich sehen wird. Am andern Tage ließ man unter den Heiratskandidaten: „Ein junger Amerikaner, den jedermann für liebenswürdig und einen hübschen Jungen hält, der außerdem ein beträchtliches Vermögen besitzt, würde gern ein junges Mädchen heiraten, die keine Wittig hat, wenn sie nur schön ist. — Agenten verheben. — Um sie zu sehen und sich ein Urteil über sie zu bilden, ohne daß sie etwas davon ahnt, wird er sich acht Tage lang alle Abende in dem Zuschauerraum des Theaters Sombroff aufhalten. Er wird jedoch, wohlgeheimert, nur junge Damen berücksichtigen, die von ihren Eltern begleitet werden.“ Gleich am ersten Abend war der Zuschauerraum des betreffenden Theaters überfüllt, und die erlauchten Kontrolleure konnten keine mehr hineinlassen. Der Saal bot dabei einen höchst

merkwürdigen Anblick; überall, von den Dekorations-Parthen bis zur dritten Gallerie sah man nur mehr oder weniger hübsche Mädchen in Begleitung ihrer Väter und Mütter! Der Direktor war entzückt und rief sich die Hände. „Über ihr Stück kommt jetzt ja in Aufnahme“, sagte er zu dem Autor, „und es sieht eine sehr elegante Zuschauererfüllung herbei; sehen Sie zu, das bis zu heute, und ich werde es drei Monate lang spielen!“ Ich weiß nicht, ob man das Stück drei Monate lang gespielt hat, jedenfalls hat man es viel öfter gespielt, als es verdient; denn fast alle jungen Mädchen, die — ohne Wittig! — zu heiraten waren, kamen ins Theater und unterließen sich dort wahrscheinlich nur sehr häufig. Es war ein gemeiner Trick, das muß man zugeben. Aber man muß auch zur Gutschuldigung meines Kollegen sagen, daß es wahrlich nicht kein Fehler war, wenn es, ach, so viele junge Mädchen ohne Wittig gibt, die einen reichen Amerikaner heiraten möchten.

Hest des XVIII. Jahrgangs zu. Dasselbe hat folgenden Inhalt:
Anzeige. — Gerichte XLV, XLVIII. — 308 über den Rückgr. XLV, XLVI. — Nach Italien XLV, XLVIII. — Einer, der ohne ein Wissen einen Engel beherbergte. — Ein katolischer Herr als Gast bei Adolf-Rann. — Mein Kreuz. — Eine über den Tod. — Die Verurteilung. — In der Ewigkeit. — Die große Waise. — Baumrindenschicht und Eltern-ernung. — Wohlthätigkeit. — In Gottes Gut XLVII, XLVIII. — Ein neuer Mitgleiter. — Ein Bild aus dem Jenseit. — Dori liegt noch einer! — Der, der bei uns, dem es will Abend werden. — Umherstreute Nacht der Liebe. — Eine nach dem Westen. — Ein Exquisit von Gottes Gnaden. — Im Alter. — Aus Welt und Zeit. — Unter Wäldern. — Vom Bisherigen. — Mädel. — Gemeinnütziges. — Anzeigen.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen oder auch die Verleger Greiner & Pfeiffer Stuttgart, entgegen.

Briefkasten.
A. R. 1. Wenn Ihr Brief mittelehrerleits noch nicht 30 Jahre alt ist, so kann er Sie auch abhören. 2. Da haben Sie recht. Es geht allerdings durchaus nicht geizlos, sondern entschieden klug und ungeschickt aus, wenn die Tänzerin ihre linke Hand, statt sie auf die rechte Schulter ihres Partners 1. c. b. aufzuliegen, sie wie eine Pfanne über dessen ihr Taille aufstellen und dem Betrachter läßt.

Inventar-Auktion in Gniest.
Mittwoch den 24. September, von 1 Uhr an, soll im Carl Walter'schen Restgute zu Gniest das lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden, und zwar:
2 Spannfüße, 3 Ziegen, 1 Partie Fühner, 1 Ackerwagen, 1 Reinigungsmaschine, Pflug, Egge und die noch sonst zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände, sowie eine Partie Heu und ungedroschenes Getreide.
Nach der Inventar-Auktion werden im Merker'schen Gasthose dorthin Gebote auf das
Restgut mit großem Garten, sowie Acker, Wiesen- und Waldgrundstücke
entgegengenommen. J. A. Franz Schmunn.

Dienstag den 16. September, abends 7 Uhr, sollen die zum Bahnhofsbau erforderlichen Sand- und Steinfahren im **Palmbaum** vergeben werden.

Das Dampfwerk Kemberg
führt von jetzt ab ununterbrochen Lohm Walzen und -Schroten aus Auch **Umschlag** findet statt. Ferner Verkauf: $\frac{1}{4}$ Zentner Brotmehl 2,50 Mk., größere Posten billiger.
Mein Fabrikant hat und bringt das Maßgut so oft wie's nötig ist, auch in der Umgegend. Ein einziger Versuch wird's lehren, daß nur das Beste geliefert wird.
Karl Panier.

Achtung!
Der Fortkaufhaber der Fähr **Sackwitz** hat abzugeben **600 Schock eingefügte Bund** das Schock **Mk. 1,35**, **500 Meter trockenes Kollholz** à **Mk. 3,50** per Meter, **200 Rüstfahnen**, **12 Meter lang**, à **Mk. 1,10** per Stück.
Karl Fehse.

Dürkopp-Nähmaschinen
sind infolge ihrer vorzüglichsten musterzünftigen Ausführung über die ganze Erde verbreitet.
Fabrik-Niederlage bei
Oscar Steiner
Markt 17 **Wittenberg** Markt 17
Großes Lager in Wasch- u. Wringmaschinen, Wäscherollen.
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franko. Soulaute Zahlungsbedingungen.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter gewöhnlicher Leberanodung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Rautfaul.

Feldmähe - Hammer
vermischen sicher
Streichmehlweizen
Phosphorpillen
aus der priv.
Löwenapotheke zu Kemberg.
Erntekranzschleifen
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt **Friedr. Seym.**
Stall- u. Dachfenster
Verzintes Gewebe, Drahtgaze,
Zuggardinen-Einrichtungen, **Wachstuche**,
Siebkannen, Haken, Schaufeln, Spaten, Forken u. Senen in großer Auswahl empfiehlt
Heinrich Vick
Eisenwarenhandlung
Kemberg.

Prima Ringäpfel
Uprisojen
Calif. Pflaumen
Feigen
Datteln
empfiehlt **Fr. Otto Hayner**
Inh. Th. Herzer.
Thür-, Fenster- und Möbel-Beschläge,
Zieh-, Tafel- und Dezimal-Wagen,
Laub-, Spann-, Bügel-, Schrot- und Mähflägen,
Hei-, Streu- und Düngforken,
Kartoffelhacken,
Feinste Schweinfurter Schleifsteine,
Drahtgewebe und **Fenstergaze** u. empfiehlt in solcher guter Ware zu billigen Preisen.
Friedr. Seym.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee** und chem. Wäscherei (Wollfärbereien) und Muster moderner Farben bei **Agnes Mengewein** Gut- u. Putzgeschäft Kemberg, Leipziger Straße.

Seringe (frisch aus dem Hauch), **Marinierte Seringe** empfiehlt **Fr. Otto Hayner**, Inh. Th. Herzer.

U. G. Strensch Nachf.
Inh. Aug. Huhn - Kemberg
empfiehlt:
Pa. Leinölfirniß, Terpentin, Zircatit,
Lacke aller Art.
Weiße in Del, garant. rein Oxyd,
Elei- und Eisenmünze,
Fußbodenlackfarbe, „Elegant“
(trocknet in wenigen Stunden hart),
Wetterfeste Wasserfarben
oder Dauerfarben
Carbolineum
Salzfäure - Essigfäure - Schwefelsäure
Pa. Maschinenöl
konfitt. Fett, bestes Wagenfett.
■ **Phosphorjahren Kalk** (Knochenmehl) ■
Leberthran
Schlemmtriede - Gyps - Cement
Fliegenstein.

Hochfeine Illustrierte Postkarten
Blumen - Genre - Landschaften - Fantasie - Scherz - Humor - Sport in reifiger Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen empfiehlt **Friedr. Seym.**

Pa. Kirch-Syrup
à Kr. M. 1. 20
 $\frac{1}{10}$ wird mit $\frac{1}{10}$ frischem Wasser gemischt.
Feinsten Himbeersaft
Ceres-Gelecpulver
Paddingpulver
Maffina
Gelatine, weiß und rot empfiehlt **Friedr. Otto Hayner**
Inh. Theodor Herzer.

Cordpantoffeln
genagelt und genäht mit Ledersohlen in vorzüglicher Qualität und allen Größen empfiehlt **Friedr. Seym.**

Radfahr- und Maschinenöl
absolut säurefrei, auch bei längerer Aufbewahrung nicht ranzig werdend.
Die Löwenapotheke zu Kemberg.
Fein eingeschlossene

Teschins
6 und 9 mm, mit gezogenem und glattem Lauf, sowie die dazu gehörigen **Patrounen** empfiehlt zu solchen Preisen **Friedr. Seym.**

Zahn-Atelier E. Pape
Wittenberg
Collegienstraße 36 - Eingang Mittelstraße 41.
Ein tafelförmiges Klavier um jeden Preis zum Verkauf. **Leipzigstraße 4.**
Eine Handschuhnämaschine (Perfekta) steht preiswert zu verkaufen. **Frau Bosh,** Goswig i. Anh., **Archestraße 22.**
Ein Ackerwagen steht zu verkaufen in der **Schmiede zu Unk.**
Akte der Berliner Börse vom 11. Sept. 1902.

Deutsh. Reichs-Ank. ca. Ant. 1905	3/4	102,30
Breuz. Staats-Ank. alte	3/4	102,30
do. do.	3/4	92,30
Rheinproving Anleihe	3/4	101,80
Lehoner Kreis do.	4	105,20
Babische Staats do.	3/4	100,70
Banische Staats do.	3/4	90,10
Sächsische Staats-Anle. v. 1902	3	90,40
West.-Sächs. Staats-Anle. v. 1882-1898	3/4	100,40
Banische Central-Anleihe	3/4	99,70
Deutsche Hyp.-Bank. Ant. 1910	4	102,-
Osthaer. Hyp.-Bank. Ant. 1909	4	102,30
Hamburg. Hyp.-Bank. Ant. 1910	4	102,75
West.-Sächs. Hyp.-Bank. Ant. 1909	4	98,-
Bonn. Hyp.-Bank. Ant. 1909	4	90,60
Breuz. Bodenred. Hyp.-Ant. 1910	4	101,70
Breuz. Hyp. 4%, abg. Hyp.	4	98,50
Breuz. Bodenred. Hyp.-Ant. 1910	4	102,25
Konigl. Preuss. Staats-Ank. 1888	4 1/2	76,90
Österreich. Staats-Ank. 1898	4 1/2	92,80
Mer. Ant. 1899 H. Eide.	5	101,75
Preuss. Staats-Anleihe	4	98,75
Hann. amort. Ant. H. Eide.	5	98,70
do. 1890 do. do.	4	88,60
Russ. Staats-Ank. v. 1902	4	99,50
Österreich. amort. Ant. 1895	4	74,30
Ungar. Goldrente H. Eide.	4	102,50
do. 1890 do. do.	4	99,-
Anatol. Pfand. Obl. III. (Erz. Met.)	5	101,90
Nationalbank do.	2 1/2	—
Reichs-Bank. do. (600 Mrk.)	4	99,50
Russ. Staats-Ank. v. 1901	4	99,50
Paris. Staats-Ank. v. X. XI.	4	99,20

Herrmann Grötting, Bankgeschäft
Wittenberg (Bez. Halle).

